

## Kleine Mitteilungen

C. Numonius Vala und Drusus. Zur Auflösung zweier Kontermarken augusteischer Zeit. Eine in augusteischen Kontexten häufiger vorkommende, zuletzt auch bei den spektakulären Grabungen von Kalkriese aufgefundene und trotz relativ ausführlicher literaler Form bislang noch nicht aufgelöste Kontermarke ist jene mit dem Kürzel C. VAL. Belegt ist diese Konter-



Abb. 1. Kalkriese, Lkr. Osnabrück. As des Augustus mit Gegenstempel C. VAL. – M. 2:1.

marke auf zwei Bronzemünzen aus Haltern, einer aus Kalkriese (Abb. 1), zweimal kommt sie im Fundmaterial von Asberg vor, viermal in dem von Neuss und dreimal in Köln, je einmal in Mainz und in Bodenheim (Lkr. Bingen), einmal in Augst und viermal in *Vindonissa*, schließlich ist sie auch in den Funden von La Villeneuve-au-Châtelot (zweimal), Condé-sur-Aisne (einmal), Mayenne (einmal) und jetzt Tongeren (einmal) vertreten<sup>1</sup>. Vier Exemplare sind aus den Beständen der Bibliothèque Nationale in Paris bekannt, ein weiteres befindet sich im Münzkabinett der American Numismatic Society in New York<sup>2</sup>. Soweit die mit diesem Stempel kontermarkierten Münzen bestimmbar sind, handelt es sich stets um Stücke der sogenannten Serie *Lugdunum I*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Haltern: FMRD VI Nr. 4057, 1408 f.; Kalkriese: F. Berger, Das Geld der römischen Soldaten. In: W. Schlüter (Hrsg.), Kalkriese – Römer im Osnabrücker Land. Archäologische Forschungen zur Varusschlacht (Bramsche 1993) 211–230; 226; Asberg: J. Gorecki, Münzen aus Asberg. Funde Asciburgium 8 (Duisburg 1981) Nr. 428; Neuss: H. Chantraine, *Novaesium VIII*. Die antiken Fundmünzen von Neuss. Gesamtkatalog der Ausgrabungen 1955–1978. Limesforschungen 20 (Berlin 1982) Nr. 1842; 1864 f.; 3649; Köln: FMRD VI S. 584 Nr. 29 u. 39; S. 653 Nr. 16; Mainz: FMRD IV Nr. 1148, 119; Bodenheim: FMRD IV Nr. 1053, 2; Augst: H. W. Doppler, Der Münzfund aus den gallorömischen Tempeln auf Schönbühl (Augst). In: *Provincialia*. Festschrift R. Laur-Belart (Basel, Stuttgart 1968) 70–79; *Vindonissa*: C. M. Kraay, Die Münzfunde von Vindonissa (bis Trajan). Veröff. Ges. Pro Vindonissa 5 (Basel 1962) Nr. 2161 f.; 2229; 2232; La Villeneuve-au-Châtelot: H. Zehnacker/J.-C. Richard/J.-N. Barranton, La trouvaille de La Villeneuve-au-Châtelot (Aube). *Trésors Monétaires* 6, 1984, 9–92 Nr. 646; 704; Condé-sur-Aisne: J.-B. Giard, Le pèlerinage galloromain de Condé-sur-Aisne et ses monnaies. *Rev. Num.* 10, 1968, 76–130 Nr. 553; Mayenne: Chedeau-de Sarcus, *Mémoire sur les découvertes archéologiques faites en 1864 dans le lit de la Mayenne, au gué de Saint-Léonard*. *Bull. Soc. Arch., Sciences, Arts et Belles-Lettres Mayenne* 1865 (Zitat nach *Rev. Num.* 10, 1968, 94); Tongeren: freundlicher Hinweis von Frank Berger, Hannover, dem ich auch für die Überprüfung dieser Zusammenstellung und Ergänzungen danke. Johan van Heesch, Brüssel, wird das Stück in Kürze publizieren.

<sup>2</sup> J.-B. Giard, *Bibliothèque Nationale. Catalogue des Monnaies de l'Empire Romain I: Auguste* (Paris 1976) Nr. 1509; 1537–1539; ANS: Inv. Holz 1014 (Hinweis von Frank Berger).

<sup>3</sup> Nicht eindeutig bestimmbar sind je ein Stück aus *Novaesium* (Chantraine [Anm. 1] Nr. 3649), Köln (FMRD VI S. 653 Nr. 16) und das aus Mayenne (vgl. Anm. 1).

Gelesen wird die Kontermarke allgemein als C. Valerius<sup>4</sup>, wobei sich jüngst noch M. A. Speidel ausführlich um eine Identifizierung dieser sonst nicht näher bekannten Person und um Umgrenzung ihrer sozialen Stellung und Funktion bemühte, ohne jedoch eine Zuordnung treffen zu können<sup>5</sup>.

Hier zeigt sich nun allerdings, wie eine einmal aufgekommene und durch nichts zu begründende Auflösung von C. VAL zu C. Valerius den Blick verengt, denn eine Identifizierung ist ohne weiteres möglich, wenn man sich erst von dem Namen Valerius gelöst hat: Als Ausbringer der Kontermarke C. VAL wird hier vielmehr (Caius) Numonius Vala vorgeschlagen, *legatus Vari*<sup>6</sup>.

Numonius Vala war an den Kämpfen des Arminius gegen das Heer des Varus beteiligt, gab laut Velleius Paterculus jedoch ein schlechtes Beispiel, als er sich mit der Reiterei von den Fußkämpfern löste, diese schutzlos den germanischen Angriffen preisgab und versuchte, den Rhein zu erreichen. „*Quod factum eius fortuna ulta est: non enim desertis superfuit, sed desertor occidit*“ schließt Velleius den Bericht über ihn ab<sup>7</sup>. Wenn auch aus „(*desertor*) *occidit*“ nicht hinreichend deutlich wird, ob Numonius Vala den Rhein erreichte und dann dort als Deserteur hingerichtet wurde, oder ob es den Truppen des Arminius gelang, ihn noch vorher abzufangen und niederzumachen, so scheint „*Rhenum petere ingressus est*“ im Satz zuvor eher auf die zweite Möglichkeit zu verweisen.

Während Velleius das *praenomen* des Numonius Vala nicht angibt, nennt eine auf den 25. März 2 v. Chr. datierte Inschrift am Isistempel von *Philae* einen C. Numonius Vala, der allgemein mit dem Legaten des Varus gleichgesetzt wird<sup>8</sup>. Aus der Zeit um 41 v. Chr. ist ein Münzmeister C. Numonius Vaala (*sic!*) bekannt, der Aurei und Denare prägte<sup>9</sup>. Bei ihm kann es sich um den Vater oder Großvater unseres Numonius Vala handeln. Die Familie der Numonii Valae tritt in der frühen Kaiserzeit noch mehrmals in der Region von *Paestum* und *Veleia* auf, unter anderem als Patrone von *Paestum*<sup>10</sup>. In einem schwer datierbaren, möglicherweise 22 v. Chr. zuzuordnenden Brief spricht Horaz einen Vala in *Veleia* an, der ohne Frage auch unter den Angehörigen dieser Familie gesucht werden darf<sup>11</sup>. Eine noch nicht edierte Inschrift vom Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. aus Tibur kennt schließlich noch einen C. Num[onius] Vala (*uaestor*) *pr(aetor)*<sup>12</sup>.

C. Numonius Vala wird bei Velleius Paterculus eindeutig Legat des Varus genannt. Mit Hinweis auf Tac. ann. 1, 59, 1, der Erwähnung von drei ihm unterlegenen Legaten in der Rede des Arminius („*sibi tres legiones, totidem legatos procubisse*“), vermutete jüngst Th. Franke, daß einem Legionslegaten, möglicherweise dem Numonius Vala, als Unterlegaten des Varus zwei Legionen unterstellt waren, so wie auch dem der Katastrophe entronnenen L. Nonius

<sup>4</sup> vgl. etwa Kraay (Anm. 1) 46; H.-M. v. Kaenel, TIBERC – Überlegungen zu einigen augusteischen Gegenstempeln aus Gallien. In: Die Münze. Bild – Botschaft – Bedeutung. Festschrift M. R. Alföldi (Frankfurt a. M., Bern, New York, Paris 1991) 253–270 bes. 260; Berger (Anm. 1) 226.

<sup>5</sup> M. A. Speidel/H. W. Doppler, Kaiser, Kommandeure und Kleingeld. Vier neue Gegenstempel aus Zurzach und Baden und ihr Beitrag zur Geschichte. Jahrb. Ges. Pro Vindonissa 1992, 5–16 bes. 11 u. 13.

<sup>6</sup> H. v. Petrikovits, C. Numonius Vala. RE XVII 2 (1937) 1461f.; G. Camodeca, Ascesa al senato e rapporti con i territori d'origine. Italia: Regio I, II, III. In: Epigrafia e ordine senatorio II (Rom 1982) 101–163 bes. 150f.; PIR<sup>2</sup> V (1987) Nr. 243; Th. Franke, Die Legionslegaten der römischen Armee in der Zeit von Augustus bis Traian I (Bochum 1991) 313.

<sup>7</sup> Vell. 2,119,4. – Zum Zeitpunkt der Flucht v. Petrikovits (Anm. 6) 1462, doch dürfte es sich nicht um die bei Vell. 2,117,1 genannten 3 Alen, sondern um Legionsreiterei gehandelt haben.

<sup>8</sup> CIL III 74; vgl. Anm. 6 (vorsichtige Zweifel an der Gleichsetzung bei PIR<sup>2</sup> V [1987] Nr. 243).

<sup>9</sup> M.-H. Crawford, Roman Republican Coinage<sup>2</sup> (Cambridge 1983) Nr. 514. – Zur Person: T. P. Wiseman, New Men in the Roman Senate, 139 B.C.–A.D. 14 (Oxford 1971) Nr. 285.

<sup>10</sup> ILP 70f.; vgl. Camodeca (Anm. 6) 150f.

<sup>11</sup> Horaz epist. 1,15,1. – Zur Datierung: Q. Horatius Flaccus, Briefe. Erklärt von A. Kiessling, bearbeitet von R. Heinze<sup>10</sup> (Leipzig 1977) 124 ff.

<sup>12</sup> PIR<sup>2</sup> V (1987) Nr. 243.

Asprenas zwei Legionen unterstanden<sup>13</sup>. Dann darf man vielleicht den besser bekannten Asprenas als Parallelbiographie heranziehen, um mehr über Vala zu erfahren: L. Nonius Asprenas war als Sohn der Schwester des Varus mit dem Oberbefehlshaber, somit weitläufig selbst mit dem Herrscherhaus verwandt<sup>14</sup>. Über seine frühen Jahre ist wenig in Erfahrung zu bringen, wahrscheinlich begleitete er jedoch Varus bereits während dessen syrischer Statthalter-schaft als Militärtribun. Im Jahre 6 n. Chr. amtierte er dann als Konsul, anschließend dürfte er direkt das Kommando in Germanien übernommen haben. Sein Geburtsjahr wird unter der Annahme einer schnellen Karriere und dem Erreichen des Konsulats *suo anno* auf 28 v. Chr. geschätzt, so daß er mit Mitte 30 die Führung zweier Legionen in Germanien übernahm<sup>15</sup>. Wenn Numonius Vala, der keine vergleichbaren Verbindungen zum Oberbefehlshaber oder gar zum Herrscherhaus hatte und auch nicht bis zum Konsulat gelangt war, ähnliche Kompetenzen wie Asprenas besaß, dürfte er eine schwierigere Laufbahn hinter sich gehabt haben und kaum jünger gewesen sein. Setzt man sein Geburtsjahr entsprechend eher in die Mitte der 30er Jahre v. Chr., so dürfte der Münzmeister von ca. 41 v. Chr. – zu jener Zeit als Mitglied des Vigintivirats voraussichtlich etwas über 20 Jahre alt – sein Vater gewesen sein. Der Vater war es dann wohl auch, an den Horaz zwei Jahrzehnte später als Besitzer eines stattlichen Landhauses bei *Veleia* seinen Brief adressierte, während die Inschrift aus *Philae* – und möglicherweise schon jene unedierte aus Tibur – unserem Numonius Vala zugeordnet werden kann. Mit Übernahme seiner Aufgabe in Germanien wäre Numonius Vala dann schon gut vierzig Jahre alt, die Führung der Legionen in Germanien möglicherweise nicht sein erstes Legionskommando gewesen<sup>16</sup>. Diese hypothetische Konstruktion kann durch das Urteil des Velleius Paterculus gestützt werden, der Numonius Vala ausdrücklich als „*cetera quietus ac probus*“ charakterisiert<sup>17</sup>. Berücksichtigt man noch den um 47/46 v. Chr. geborenen Quinctilius Varus<sup>18</sup>, so wird die qualifizierte Garde der teils älteren, vielfältig erfahrenen oder teils in Nähe zum Herrscherhaus stehenden Heerführer in Germanien für diese Jahre besonders deutlich.

Die bei Velleius überlieferte Flucht des Numonius Vala steht einer solchen Interpretation nicht entgegen, denn schon mehrmals wurde bemerkt, daß sich hinter dieser Notiz ein Streit in der römischen Führung um die einzuschlagende Richtung zur Rettung des Heeres verbergen kann<sup>19</sup>. In dem deutlich von den Vorgängen der Varuskatastrophe geprägten und mit vielen Parallelen versehenen Bericht des Tacitus über den Hinterhalt, in den Caecina 15 n. Chr. mit seinen vier Legionen geraten war, sind ebenfalls Uneinigheiten über den einzuschlagenden Weg ein Thema<sup>20</sup>: Nur mit hohem persönlichen Einsatz konnte Caecina, dessen Umsicht erkennbar dem Verhalten des Varus gegenübergestellt wird, die Truppen von einem Ausfall aus dem bedrohten Marschlager in entgegengesetzte Richtung, weiter ins Landesinnere hinein, abhal-

<sup>13</sup> Franke (Anm. 6) 313 und 385 f. – Zu Asprenas vgl. Vell. 2,120,3.

<sup>14</sup> Vell. 2,120,3; E. Groag, L. Nonius Asprenas. RE XVII 1 (1936) 867–872; PIR<sup>2</sup> V (1987) Nr. 118; vgl. auch U. Vogel-Weidemann, Die Statthalter von Africa und Asia in den Jahren 14–68 n. Chr. Eine Untersuchung zum Verhältnis Princeps und Senat (Bonn 1982) 50–59. – Zu den verwandtschaftlichen Beziehungen des Varus: R. Syme, The Augustan Aristocracy (Oxford 1986) 313 ff.

<sup>15</sup> Groag (Anm. 14) 868. – Zum Militärdienst in Syrien vgl. W. John, P. Quinctilius Varus. RE XXIV 1 (1963) 907–984 bes. 965; Vogel-Weidemann (Anm. 14) 50 mit Anm. 2 f.

<sup>16</sup> Das Durchschnittsalter eines Legionslegaten betrug zwischen 30 und 40 Jahre, war in iulisch-claudischer Zeit allerdings auch oft niedriger: vgl. Franke (Anm. 6) 393 f. Ein längeres oder erneutes Legionskommando war insbesondere in Krisensituationen, wie eine zu dieser Zeit durch den Pannonischen Aufstand gegeben war, nicht ungewöhnlich.

<sup>17</sup> Vell. 2,120,3.

<sup>18</sup> John (Anm. 15) 908.

<sup>19</sup> So schon W. Kolbe, Forschungen über die Varusschlacht. Klio 25, 1932, 141–168 bes. 162; zuletzt G. A. Lehmann, Die Varuskatastrophe aus der Sicht des Historikers. In: B. Trier (Hrsg.), 2000 Jahre Römer in Westfalen (Mainz 1989) 85–95 bes. 92.

<sup>20</sup> Zur Parallelität der Berichte R. Wolters, Varusschlachten – oder: Neues zur Örtlichkeit der Varusschlacht. Kunde N.F. 44, 1993, 167–183.

ten<sup>21</sup>. Und noch ernster war die Situation für Caecina am Tag zuvor, als zwei Legionen die ihnen aufgetragene Flankensicherung abbrachen und durch ihre Flucht die vorbeiziehenden Truppen schutzlos den germanischen Angriffen preisgaben<sup>22</sup>. Hier scheint die Parallele zu Numonius Vala besonders deutlich, doch blieben diese Legionen auch nach der kurzen Befehlsverweigerung prinzipiell weiterhin beim Hauptheer. Hingegen wird jene eigenartige Aktion, in der Caecina kurz vor dem entscheidenden Ausfall die Pferde der Legaten und Tribunen, einschließlich seines eigenen, demonstrativ ausgewählten Soldaten überließ, gut verständlich, wenn man sie vor der Folie der offensichtlich wohlbekannten angeblichen oder tatsächlichen Flucht des Numonius Vala betrachtet<sup>23</sup>. Ähnlich hatte schon Caesar vor der Schlacht gegen die Helvetier sämtliche Pferde, gleichfalls unter Einschluß seines eigenen, wegführen lassen, um keinen Fluchtgedanken aufkommen zu lassen („*ut aequato omnium periculo spem fugae tolleret*“)<sup>24</sup>.

Als Indiz, in Numonius Vala einen hochrangigen Legaten zu sehen, kann schließlich auch die Tatsache der Kontermarkierung gelten. Daß Numonius Vala mit *prae-* und *cognomen*, nicht mit seinem *nomen gentile* gegenstempelte, muß nicht verwundern, denn ebenso gab sich P. Quinctilius Varus auf seinen Gegenstempeln VAR nur mit seinem *cognomen* zu erkennen<sup>25</sup>. Aus der Zeit seiner syrischen Statthalterschaft sind sogar in unmittelbarer Analogie zu Caius Vala Kontermarken mit der Abkürzung P VAR (in Ligatur) belegt<sup>26</sup>. „Vala“ genügte schließlich auch Horaz in seinem Brief zur eindeutigen Ansprache, Vala Numonius – unter Voranstellung des Cognomen – ist des weiteren die korrekte bei Velleius überlieferte Form<sup>27</sup>. Auf dem Mainzer und Bodenheimer Stück scheint die Kontermarke nach den Umzeichnungen von P. R. Franke sogar als C. N VAL (in Ligatur) mit allen Namensbestandteilen ausgeführt zu sein<sup>28</sup>.

Die jüngst von M. A. Speidel neu vorgestellten und im allgemeinen plausibel aufgelösten Kontermarken bestätigen, daß auch Truppenkommandeure gegenstempelten. Die Ausbringung kontermarkierter Münzen dürfte mit privaten, aus eigenen Mitteln bestrittenen Donationen der Kommandeure an ihre Soldaten zusammenhängen<sup>29</sup>. Da auf dem Stück von Tongeren eine Kontermarke VAR die Marke C. VAL überlagert, wird die Kontermarkierung seines Vorgesetzten Varus nicht für jene des Numonius Vala unmittelbaren Vorbildcharakter gehabt haben<sup>30</sup>. Vielleicht kann durch die Tätigkeit seines Vaters als Münzmeister eine Affinität des Numonius Vala zur Münzprägung unterstellt werden, so wie sie auch bei Quinctilius Varus festzustellen ist, der während seiner syrischen Statthalterschaft die Münzprägung von *Antiochia* wieder aufnahm, dort selbst kontermarkierte und in *Achulla* sogar mit eigenem Bild prägte<sup>31</sup>. Denn erklärungsbe-

<sup>21</sup> Tac. ann. 1,66 f. – Über die Richtung des Varusheeres Wolters (Anm. 20) 175 mit Anm. 37 f.

<sup>22</sup> Tac. ann. 1,65,3.

<sup>23</sup> Tac. ann. 1,67,3.

<sup>24</sup> Caes. Gall. 1,25,1.

<sup>25</sup> Zu den Gegenstempeln des Varus zuletzt Speidel/Doppler (Anm. 5) 11 f.

<sup>26</sup> ~~VAR~~ bzw. VAR: C. J. Howgego, Greek Imperial Countermarks (London 1985) Nr. 658.

<sup>27</sup> Zur großen Variabilität der Ansprache im römischen Namensystem vgl. H. Castritius, Das römische Namenssystem: Von der Dreinamigkeit zur Einnamigkeit? Vortrag gehalten auf dem Kolloquium „Nom et changement social“. Table ronde organisée par la Mission Historique Française en Allemagne (Göttingen 1993).

<sup>28</sup> CA: FMRD IV Nr. 1053,2; 1148,119 (vgl. dort im Anhang Kontermarke 14). Das Mainzer Stück (1148,119) ist verschollen. Das Stück aus Bodenheim hat Herr Dr. Klein vom Landesmuseum Mainz dankenswerterweise überprüft und konnte die Umzeichnung mit Ligatur N VAL nicht bestätigen: Es scheint sich um den üblichen Stempel C. VAL zu handeln.

<sup>29</sup> Speidel/Doppler (Anm. 5) 5 f.; 13 ff. mit der älteren Literatur.

<sup>30</sup> Münzen mit gleichzeitiger VAR und C. VAL Kontermarkierung sind in *Novaesium* belegt (Chantaine [Anm. 1] Nr. 1864 f.).

<sup>31</sup> Zur Münzprägung in *Antiochia* vgl. C. J. Howgego, Coinage and Military Finance: The Imperial Bronze Coinage of the Augustan East. Num. Chronicle 142, 1982, 1–20 bes. 7 ff.; ders. (Anm. 26) 235 f.; dort auch zu Überlegungen, ob Varus ebenso die Münzprägung in Laodicea wieder anregte. – Zu *Achulla*: V. Zedelius, P. Quinctilius Varus in Achulla. Bemerkungen zum sogenannten Varusporträt auf Münzen aus Africa proconsularis. Bonner Jahrb. 183, 1983, 469–474.

dürftig scheint – trotz vieler noch nicht aufgelöster, oft allerdings auch nur symbolischer Kontermarken – noch zu sein, warum vergleichsweise wenige Kommandeure von der Möglichkeit der Selbstdarstellung durch Kontermarkierung Gebrauch machten<sup>32</sup>.

Für den Zeitpunkt der Kontermarkierung C. VAL gibt das Jahr 9 n. Chr. einen *terminus ante quem*. Da ein Legionskommando im Schnitt zwei bis drei Jahre dauerte<sup>33</sup>, andererseits Vala vor Varus kontermarkierte, kann für Varus, Asprenas und Vala ungefähr eine gleiche Dienstzeit im Norden vermutet werden. Wahrscheinlich war Numonius Vala sogar schon etwas vor 6/7 n. Chr., dem Dienstantritt des Varus und Asprenas, in Germanien, denn der Austausch fast der kompletten Heeresführung auf einen Schlag ist nicht zu erwarten<sup>34</sup>.

Die Kontermarkierungen des Vala sind bislang ausschließlich auf *Lugdunum I*-Stücken festgestellt worden, während sich Gegenstempel des Varus daneben noch zahlreich auf den früheren *Nemausus I*-Stücken finden<sup>35</sup>. Wenn nicht das Exemplar aus Tongeren die Überprägung von C. VAL durch VAR aufweisen würde, wäre dieser Befund umgekehrt eher als chronologischer Hinweis für eine frühere Kontermarkierung des Varus zu interpretieren<sup>36</sup>. Doch hier gilt es auch, die größere Anzahl der Varus-Gegenstempel zu berücksichtigen, während Vala sich bei geringerer Ausbringung von Kontermarken möglicherweise auf eine Auswahl prägefrischerer Münzen beschränkte. Dieser Befund hat sich allerdings noch vor einer höheren Stückzahl zu bestätigen. Vielleicht kann diesbezüglich auch ein größerer und aktualisierter Überblick zu den Fundorten der *Nemausus*- und *Lugdunum*-Stücke die von der Chronologie bestimmte Diskussion etwas aufbrechen und auf unterschiedliche Schwerpunkte der Zirkulation verweisen und möglicherweise auch auf Gebiete, in denen die einzelnen Kontermarken angebracht wurden<sup>37</sup>.

Der im Fundbestand der länger belegten Lager am Rhein erkennbare weitere Umlauf auch nach dem Jahre 9 n. Chr. zeigt an, daß die Münzen mit den Kontermarken des unterlegenen Feldherrn Varus und des Deserteurs Numonius Vala nach der Katastrophe 9 n. Chr. nicht eingezogen wurden: Nichtbeachtung oder abnehmende Verständlichkeit der Gegenstempel dürfte dafür weniger verantwortlich sein, vielmehr steht dieses im Einklang mit der herrscherlichen Politik, Münzen im Geldumlauf zu belassen, selbst wenn sich eine Aussage der Münzen als überholt oder politisch geradezu kontraproduktiv erwiesen hat<sup>38</sup>.

Abschließend soll in diesem Zusammenhang noch auf eine zweite Kontermarke aufmerksam gemacht werden: H.-M. von Kaenel und M. A. Speidel betonten jüngst übereinstimmend, daß sich Kontermarken von Mitgliedern des Kaiserhauses, insbesondere von Drusus, Tiberius und Germanicus, bislang in den Militärplätzen am Rhein und in Germanien nicht nachweisen ließen<sup>39</sup>. Aus Oberaden und Neuss liegt jedoch eine Kontermarke  $\text{VR}$  vor, die sich unschwer als

<sup>32</sup> So ist es etwa angesichts der Gegenstempel des Vala und Varus überraschend, daß bislang noch keine Kontermarke des L. Nonius Asprenas bekannt ist.

<sup>33</sup> Franke (Anm. 6) 397 ff.

<sup>34</sup> Zum Führungswechsel ebd. 392 f.

<sup>35</sup> vgl. Chantraine (Anm. 1) 35 f.; dazu jetzt auch der hohe Anteil mit VAR überprägter *Nemausus I*-Stücke in Nijmegen: D. W. MacDowall/A. V. M. Hubrecht/W. J. A. de Jong, Description of the Collections in the Provinciaal Museum G. M. Kam at Nijmegen. XII: The Roman Coins. Republic and Empire up to Nerva (Nijmegen 1992).

<sup>36</sup> Zur Datierung der *Nemausus*- und *Lugdunum*-Prägungen immer noch grundlegend K. Kraft, Das Enddatum des Legionslagers in Haltern. In: H. Castritius/D. Kienast (Hrsg.), Konrad Kraft – Gesammelte Aufsätze zur antiken Geldgeschichte und Numismatik I (Darmstadt 1978) 18–34 (Erstveröff. 1955/56).

<sup>37</sup> vgl. die Ansätze zur Untersuchung der Umlaufgebiete mit diesbezüglicher Kritik an K. Kraft bei C. M. Wells, The German Policy of Augustus. An Examination of the Archaeological Evidence (Oxford 1972) 266 ff. bes. 277 ff.

<sup>38</sup> Politisch motivierte Münzeinziehungen nur bei Dio 60,22,3 (unter Claudius) und 78,12,6 (Caracalla); vgl. dagegen Dio 64,6,1 (ausdrückliche Gültigkeit der Münzen seiner Vorgänger unter Vitellius). Selbst eine Münze wie der Sesterz mit den drei Schwestern des Caius im Revers und seinem Porträt im Avers (RIC I<sup>2</sup> Nr. 33; 41) wurde, nachdem zwei der Schwestern wegen Hochverrats in die Verbannung gehen mußten, von Caius nicht eingezogen.

<sup>39</sup> v. Kaenel (Anm. 4) 260; Speidel/Doppler (Anm. 5) 16.

Monogramm für Drusus auflösen läßt<sup>40</sup>. Gerade die einfache Lesbarkeit und Möglichkeit der vollständigen Aufschlüsselung bestärkt diese Interpretation. Die Marke kommt jeweils auf *Nemausus I*-Prägungen vor, und ihr früher Zeitansatz, der durch ihr Erscheinen im Fundmaterial des von 11 bis vielleicht 8/7 v. Chr. bestehenden Lagers Oberaden zweifelsfrei gegeben ist, war schon oft bemerkt worden<sup>41</sup>. Das bislang seltene Vorkommen dieses Gegenstempels erscheint bei einer Zuordnung zu Drusus noch verwunderlich<sup>42</sup>, doch verbietet allein die Möglichkeit dieser Lesung die Annahme, daß Mitglieder des Kaiserhauses bei den germanischen Legionen nicht kontermarkiert hätten. Damit bleibt es m. E. auch möglich, für nicht näher spezifizierte und identifizierte Stempel, wie etwa jene mit IMP, einen Bezug auf Tiberius zu diskutieren<sup>43</sup>, wobei eine solche Auflösung allerdings durch weitere Argumente gestützt werden muß und ohne diese nicht zum Ausgangspunkt darüberhinausgehender Überlegungen gemacht werden darf.

D-38106 Braunschweig  
Schleinitzstraße 13

Reinhard Wolters  
Historisches Seminar  
Technische Universität Braunschweig

<sup>40</sup> Oberaden: FMRD VI Nr. 5081,177; *Novaesium*: Chantraine (Anm. 1) Nr. 1449. – Eine weitere Marke scheint aus Villeneuve-au-Châtelot vorzuliegen: Zehnacker (Anm. 1) Nr. 283. Der Hinweis auf diese Auflösung wurde bereits von F. Berger, Untersuchungen zu den römerzeitlichen Münzfunden in Nordwestdeutschland (Berlin 1992) 50 Anm. 99 aufgenommen.

<sup>41</sup> M. Gechter, Die Anfänge des Niedergermanischen Limes. Bonner Jahrb. 179, 1979, 1–29; 72. – Zur Datierung von Oberaden: J.-S. Kühnborn, Oberaden. In: B. Trier (Hrsg.), 2000 Jahre Römer in Westfalen (Mainz 1989) 44–51 bes. 50f.; B. Schmidt, Jahrringanalytische Untersuchungen an Eichenfunden aus den Grabungen in Oberaden. In: J.-S. Kühnborn, Das Römerlager in Oberaden III. Die Ausgrabungen im nordwestlichen Lagerbereich und weitere Baustellenuntersuchungen der Jahre 1962–1988. Bodenalt. Westfalen 27 (Münster 1992) 217–236.

<sup>42</sup> Zu überlegen wäre, ob der häufige und allein auf *Nemausus I*-Prägungen vorkommende Radstempel nicht eine Fortentwicklung und weitere Stilisierung dieser Kontermarke ist. Zur Verbreitung und Datierung: P. Ilisch, Die Münzen aus den Ausgrabungen im Lager Oberaden. In: Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus. Kolloquium Bergkamen 1989 (Münster 1991) 141–147 bes. 142ff.

<sup>43</sup> Trotz der zu Recht angeführten und zur Zurückhaltung mahnenden Bemerkungen von Chantraine (Anm. 1) 36.